

# Neue Welt

## Spuren der Zeit

Von DasMaKi

### Kapitel 18: -2|8-

Jounia wusste nicht, was sie tun soll, allmählich schossen wieder Tränen in ihre Augen und sie drehte sich um zu den anderen beiden. Diese jedoch sagten nichts, Dilenna senkte den Kopf, Thrian sah sie an, stand ernst und steif vor der Tür.

„Du kommst vom nördlichen Späherntal?“, prüfte der Dunkle sie.

„Ja,“ haschte es aus Jounia, „ich meine nein... also...“

„Halt sie fest.“ Jounia erschrak und sah, wie der dunkle bestimmend zu Thrian äugte und nach hinten aus einer weiteren Tür verschwand. Sie wandte sich nach hinten, Thrian kam näher.

„Was... hey“ stotterte sie und dicke Tränen verschwammen ihre Sicht, „Thrian...“ Sie wich seinen ersten Griffen aus und ging einen Schritt nach hinten, er wurde schneller und haschte nach ihrem Arm.

„Was soll das?“

Der Seelenhirt kam wieder herein, in seiner Hand waren dunkle Kräuter, fast schwarz mit einem lila Schimmer, er ging auf Jounia zu.

„Nein. Was ist das, was soll das?!“ sie wurde panisch und versuchte sich hin und her zu winden, als Thrian sie plötzlich auf den Boden drückte.

„Lasst mich los! Bitte!“, es fiel ihr immer schwerer, sich zu wehren, als der Seelenhirt ihr die Kräuter um die Handgelenke wickelte und es beobachtete. Es war eine Tinktur aus ein paar wenigen Kräutern und verschiedensten anderen Zutaten, mit deren Hilfe er die Besinnung einer unklaren Seele bestimmen sollte. Eine familiengeheime Tinktur seines Stammbaumes, deren Zusammensetzung bereits etwa vier Generationen zurück lag.

„Wo kommst du her?“ fragte er erneut und Jounia fing an, zu weinen, versuchte immer weiter, Thrian von sich herunter zu schieben, er aber hielt ihre Haare am Boden fest, sodass sie auch ihren Kopf am Boden halten musste, und zückte aus einer Schnalle seiner rechten Seite ein scharfes Messer.

„Was bist du?“ waren seine Worte, als Jounia ihn zur Seite stoßen wollte, weshalb er mit der Klinge noch näher kam, auch Dilenna hob ihren Kopf und ging näher auf die drei heran. Jounia konnte ihren Kopf zur Seite drehen und sah über den Teppich zu den Stiefeln des Hirten. Die roten Flecke des Teppichs waren direkt neben ihrem Kopf, nach Blut rochen sie schwach und Tod.

Die Fingerbreiten Tränen sprangen aus ihrem Gesicht, sie konnte durch Thrians Gewicht und ihrer Panik nur noch schwer atmen, schluchzte, „lasst mich doch

gehen...ich will nur wieder zurück.“ Sie erkannte, dass es nichts nutzte, zu betteln, sie war allein und wusste nicht einmal, wo.

Sie hatte keine Chance außer die, alles zu versuchen, was sie konnte. Doch das war nicht viel.

Ihr Körper zitterte vor Angst und auch ihre Lippen hielten nicht still. Der Seelenhirt ging einen Schritt auf sie zu und beugte sich herunter, um eine rote, klebrige Flüssigkeit über die Kräutertinktur an ihren Armen zu kippen. Aber dazu kam er nicht...